

44—68, weist darauf hin, daß mehrere Partien des Liber Benedictionum Ekkehardts IV. von St. Gallen († um 1060) in Dialogform geschrieben sind und dramatisch verwendbar waren. G. S.

John D. Niles, The Ideal Depiction of Charlemagne in „La Chanson de Roland“, Viator 7 (1976) S. 123—139. — Nicht Roland, sondern Karl der Große ist die zentrale Figur des Epos, die auf dem Hintergrund byzantinischer Vorstellungen vom idealen Herrscher gesehen werden muß. N. zeigt Parallelen der Darstellung zu ikonographischen Motiven auf. W. S.

Gerhard Streckenbach, Zur Übersetzung der „Alexandreis“ des Walter von Châtillon, Mittellateinisches Jahrbuch 12 (1977) S. 123—141, gibt Hinweise für das Übersetzen lateinischer in deutsche Hexameter und bietet als Probe eine Übersetzung von Buch 4,1 — 173 der Alexandreis. G. S.

Paul Gerhard Schmidt, Weltliche Dichtung des lateinischen Mittelalters und ihr Publikum, Gymnasium 84 (1977) S. 167—183, weist auf den besonderen literarhistorischen Charakter des 13. Jh. hin, in dem erstmals gebildete Kreise des Stadtbürgertums als Konsumenten lateinischer Dichtung faßbar werden. Kennzeichnend für die von ihnen geschätzte Literatur ist eine realistische Darstellungsweise, die „Säkularisation“ heroischer oder religiöser Stoffe und Motive, die Vereinfachung in Sprache und Stil, die Bevorzugung rhythmischer Versformen u.ä. R. S.

Theodore Bogdanos, „The Shepherd of Hermas“ and the Development of Medieval Visionary Allegory, Viator 8 (1977) S. 33—46, zeigt an einigen Motiven, daß die ursprünglich griechisch abgefaßte, aber auch in lateinischen Übersetzungen im MA weit verbreitete Schrift aus dem 2. Jh. als Prototyp allegorischer Darstellung von Boethius bis zu Langlands Piers Plowman gelten kann. W. S.

Jean Hubert, Arts et vie sociale de la fin du monde antique au Moyen Age. Etudes d'archéologie et d'histoire. Recueil offert à l'auteur par ses élèves et ses amis (Mémoires et documents publiés par la Société de l'Ecole des Chartes 24) Genève 1977, Librairie Droz, XXXI und 585 S. — Als Ehrengabe für den bekannten französischen Kunsthistoriker vereinigt der Band im anastatischen Nachdruck 39 von dessen kleineren Arbeiten, die oft an entlegener Stelle erschienen waren und daher zumal für Ausländer erst hier allgemein zugänglich werden dürften. Kennzeichnend für Huberts Forschungen zur kirchlichen Architektur des Frühmittelalters ist vor allem die stete Verbindung von Bau- und Liturgiegeschichte; es finden sich daher Studien wie „Les 'cathédrales doubles' et l'histoire de la liturgie“ (S. 87—96), „La vie commune des clercs et l'archéologie“ (S. 125—159), „La place faite aux laïcs dans les églises monastiques et dans les cathédrales aux XI^e et XII^e siècles“ (S. 161—192), „Le caractère et le but du décor sculpté des églises d'après les clercs du Moyen Age“ (S. 499—510) u.ä. R. S.

Heribert Meurer, Kreuzreliquiare aus Jerusalem, Jb. der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 13 (1976) S. 7—17, weist nach, daß drei Kreuzpartikelreliquiare in Stuttgart (Provenienz Denkendorf), Augsburg (unbekannte Provenienz) und San Sepolcro di Barletta aus derselben Werkstatt stammen. Da Barletta und Denkendorf Besitzungen des Hl. Grabes waren, ist die Herkunft aus dem Jerusalem der Kreuzfahrer gar nicht zu bestreiten. Nicht ganz so leicht ist der Nachweis für ein (verlorenes) Reliquiar der Kreuzpartikel von Scheyern, die selbst unbezweifelbar aus Jerusalem stammte. Wegen der Parallelitäten des Scheyerer Reliquiars (von dem noch eine Zeichnung existiert)